

Blätter aus St. Georg

November 2014 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · www.buergerverein-stgeorg.de



30 Jahre AIDS-Hilfe Hamburg e. V.

Erschreckt und erschüttert war ich bei unseren Reisen nach Afrika über das AIDS/HIV-Problem in den besuchten Ländern. An AIDS und HIV erkrankte Menschen, Frauen, Männer, Kinder machen dort einen riesigen Anteil der Bevölkerung aus. Es gab dort kaum Hilfe und fast keine Prävention. Erst recht scheitert die medizinische Versorgung an der fehlenden oder zu schwachen Infrastruktur und natürlich an den Kosten für aufwendige Medikamente. Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit sind die Folgen. Wir trafen im Norden Südafrikas ein pensioniertes Ehepaar aus den Niederlanden, das jedes Jahr für einige Monate dorthin reist, um AIDS-Waisenkindern beizustehen. Natürlich können auch sie nur eine kleine Auswahl betreuen von den unglaublich



Zeitungsannonce, 1994

chen 50% aller Kinder in diesem nicht einmal unterentwickelten Gebiet. Eine bewundernswerte Eigeninitiative, aber sie kann die Not der Kinder nur lindern.

Und hier zu Hause in Hamburg auf St. Georg? Lehnen wir uns entspannt zurück? Eigentlich nicht, denn wir alle kennen betroffene Menschen oder wissen von ihnen. Wir erfahren von ihrer Not, von ihrer Angst und von ihrer Ausgrenzung. Uns berührt ihr Leid bei Ausbruch der Krankheit. Aber wir wissen auch, dass es für sie Hilfe und Linderung gibt.

Wir sind daher dankbar, dass es die AIDS-Hilfe Hamburg e.V. nun schon 30 Jahre gibt, zunächst auf St Pauli und nun seit 2003 in unserer Nachbarschaft an der Langen Reihe. Wir würdigen und begrüßen ihre unermüdliche Arbeit. Sie hat in dieser Zeit nicht nur vielen, vielen Menschen bei der Bewältigung ihres persönlichen Schicksals geholfen, sondern sie hat auch die Prävention vorangetrieben und ganz wesentlich dazu beigetragen die Hysterie zu mindern, die den betroffenen Mitmenschen das Leben schwer bis unerträglich gemacht hat. Die AIDS-Hilfe Hamburg ist eingebunden in ein Netzwerk, das dabei hilft Menschen zu erreichen und ihnen zu helfen. Einige werden sich in diesem Heft dazu äußern, einige bleiben stille Unterstützer. Neu hinzukommt ist jetzt die Regenbogenstiftung, die trotz der Verbesserungen im letzten Jahrzehnt, die Notwendigkeit sieht, weiterhin alle Aktivitäten der AIDS-Hilfe Hamburg und wohl auch anderer ehrenamtlicher oder professioneller Institutionen, Vereine, Organisationen unterstützend zu begleiten.

Wir sind ein wenig stolz darauf so wichtige Einrichtungen wie die

AIDS-Hilfe, die Regenbogenstiftung oder die AIDS-Seelsorge bei uns auf St.Georg beheimatet zu haben. Sie stehen dabei in unserer Tradition, Menschen in Not oder Menschen im Abseits mit Respekt zu begegnen und die Hilfseinrichtungen bei uns willkommen zu heißen.

Aber es soll hier nicht um uns sondern um das Jubiläum der AIDS-Hilfe Hamburg e.V. gehen. Darf man gratulieren oder besser nur danken? Wir tun einfach beides.

Martin Streb

Titelmotiv: Udo Mölzer

KOLUMNE

Kulturdenkmäler und das Leben pur



LR 88, NR. 225
30.10.2014

von
Danja Antonovic

Es war 1989, als am Hansaplatz Holzkreuze um die Statue der Harmonia aufgestellt wurden. Für jeden Drogentoten – ein Kreuz, und es gab in diesem Jahr viele Kreuze... Mit Aufstellung der Holzkreuze protestierte der „Bürgerverein“ gegen den Drogenmissbrauch. Die versammelten Anwohner beklagten lautstark Spritzen und Bestecke im Gebüsch, Martin Streb hielt eine an die Politiker gerichtete Rede, die Presse war anwesend, doch lange Zeit änderte sich nichts. 25 Jahre später ist der Hansaplatz clean. Um die Harmonia-Dame sind uralte Bäume gefällt und neue gepflanzt worden, die meisten Junkies sind vertrieben, die anderen Gestran-

deten – nicht ganz. Viel ist gebaut worden, viel ist veredelt worden, am Hansaplatz wohnt man wieder, die Mieten sind empfindlich gestiegen. Wer in den 1990ern hier eine Wohnung gekauft hat, der kann sie heute mit sattem Gewinn verkaufen. An einem Freitag schlendere ich durch St. Georg, von der Langen Reihe zur Baumeisterstraße, dann zum Hansaplatz – Endziel Steindamm. Das Haus „Hansaplatz Nummer 7“, wird als Kulturdenkmal Hamburgs geführt. Es ist ein Riese von Haus, total saniert, total renoviert, ein Prachtstück aus der Gründerzeit: hellgrau blinzeln die großen Quader, die das Haus zieren. Die alte Haustür blank und sauber, das abgebeizte Holz schimmert in seiner Naturfarbe. Eine große, blitzblanke Messingtafel zeigt mir die Namen der Bewohner. Später lese in der MOPO vom 7.7. 2012: „Edelstes Parkett, Designer-Bäder und feinstes Stuck: Die teuerste Wohnung im Haus Hansaplatz 7 kostet eine Million Euro. Und das an einem Ort, der verrufen war wie kein anderer Platz in Hamburg. Der Hansaplatz auf dem Weg von der Drogenhöhle zum Yuppie-Paradies?“

Auch die weiteren drei Häuser in dieser Reihe sehen nicht anders aus, auch sie gelten als Kulturdenkmal, auch sie sind so edel und fein, dass sie eher zum Neuen Wall als zum ollen St. Georg passen...

Gehe weiter, kaufe meine Lullen im ehemaligen Zeitungsladen an der Ecke der Brennerstraße. Es grüßt mich ein netter Asiate. Inder? Afghane? Schwer zu sagen. Viel früher war es ein Deutscher, der brummig mein Zeitungsgeld annahm, dann kamen die Türken und die nette blonde Frau am Tresen war eine Bosnierin.

Den heutigen Besitzer frage ich, wieso

habt ihr keine Zeitungen mehr. Na ja, sagt er, weil hier meistens Bier und Zigaretten verkauft werden. Das merke ich gleich, hinter mir wird eilig das Kleingeld für eine Dose Bier aus den Taschen gekramt – die nächste Abfüllung wird gleich bezahlt. Es ist sonnig an diesem Freitag, die Cafémeile ist gut besetzt, die Biertrinkenden aus dem Zigarettenladen, hocken auf freien Steinquadern, auf dem Platz.

Nur ein paar Meter weiter ist nichts mehr fein und edel, es ist Leben pur. Es ist Steindamm! Gerade am Freitagmittag, wenn Schwarze, Asiaten und all die anderen die Moscheen verlassen haben, wenn spärliche Sonne lange Schatten wirft und ein babylonisches Sprachenwirrwarr die Szenerie begleitet, liebe ich den Steindamm. Kopftuchfrauen latschen vorbei, die Schwarzen haben ein besonderes Gefühl für Farben: Blau, wie das blau der Tuaregmenschen auf dem Kopf, lila, ihre langen Kleider, darunter lugt eine blaue Hose hervor. Die dunkle Haut, große schwarze Augen – eine Augenweide.

Der Steindamm brodeln. Gegenüber vom SÖNMEZ-Markt ein Telefonladen, der für „günstige Telefonate nach Afrika“ wirbt. Mädels stehen in Haus- eingängen, Menschen mit Tüten und „Hackenporsches“ wuseln vorbei. Kurz vorm PENNY pennt ein Obdachloser, eingewickelt in seine Armseligkeiten. Die üblichen Schnapsnasen, mit dem Dosenbier in der Hand stehen vor dem Eingang. Auch wenn Nutten und Obdachlose dazu gehören, Steindamm ist exotisch, prickelnd, laut und bunt, es ist Asien und Afrika in einem, es ist ein wichtiger Teil der weltmännischen Stadt Hamburg.

Jedes Mal, wenn ich voll bepackt den Steindamm verlasse, bin ich von

Farben und Gerüchen berauscht. Beim Iraner habe ich Ingwer, beim Türken die dicken Büschel Petersilie und Koriander, beim Afghanen das „Pita“-Brot gekauft, Obst und Gemüse in einem der Läden auch.

Sicherlich, Steindamm ist nicht das, was die reiche Stadt Hamburg den Touristen zeigen will.

Da passt der geschneigelte Hansaplatz schon besser.

TITELTHEMA: 30 JAHRE AIDS-HILFE

AIDS-Hilfe in Hamburg - 30 Jahre

Die homosexuelle Befreiung hatte gerade so richtig Anlauf genommen, da bedrohte eine neue medizinische Entdeckung den Traum vom freieren Leben. HIV/AIDS ließ Menschen erschrecken und erfasste auch die ersten Opfer in Deutschland. Die Lust trug jetzt eine tödliche Gefahr in sich, vor der es falsch gewesen wäre, die Augen zu verschließen. Auch in Hamburg griffen Leute



Ein Jahresbericht aus den Anfängen der AIDS-Hilfe



Zuhause bestens betreut

Unsere Leistungen:

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

**KONTAKT VOR ORT
IN ST. GEORG:**
Hartwig-Hesse-Stiftung
Alexanderstraße 29
20099 Hamburg
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26
www.hartwig-hesse-stiftung.de

Ambulanter Pflegedienst
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Gepflegt leben

aus diesem Zusammenhang deshalb zu dem, was ihnen einzig angemessen erschien: Selbsthilfe gegen die mächtige Gefahr!

30 Jahre steht die AIDS-Hilfe Hamburg in dieser Spur und hat sich den sich verändernden Erfordernissen in der Begegnung dieser Infektion und ihrer Folgen zu stellen versucht. Sie ist die große Schwester der anderen AIDS-Hilfe-Einrichtungen dieser Stadt geblieben und bietet bis heute ein breites Angebot an Beratung, Begleitung und Prävention. AIDS-Hilfe ist ein bundesweites Label für alles, was Menschen, die mit HIV und AIDS leben, neben der medizinischen Versorgung durch ihren Arzt brauchen. Es ist zugleich auch Markenzeichen für das Wirken in die Gesellschaft hinein, mit dieser Infektion und ihren Folgen selbstbestimmt, verantwortlich und human umzugehen. Jede örtliche AIDS-Hilfe

entwickelt dabei ihr eigenes Profil und zeigt in der Folge ihr eigenes Gesicht. Das war vor drei Jahrzehnten noch anders zugeschnitten als dann zehn Jahre später, als sich auch die Evangelische Kirche in Hamburg entschied, der AIDS-Hilfe eine eigene AIDS-Seelsorge an die Seite zu stellen. Nicht alle, die sich bisher in diesem Bereich engagiert hatten, begrüßten dies. Gehörten doch die Kirchen bis dahin zu den prägenden gesellschaftlichen Instanzen, die sich eher dardurch hervorgetan hatten, jede auf sexuelle Befreiung gerichtete Bewegung abzulehnen oder zu unterdrücken.

Vor jetzt zehn Jahren hatte sich dies eingespielt. Die Evangelische Kirche hatte in Sachen HIV/AIDS in Hamburg unter Beweis gestellt, das sie den betroffenen Menschen genauso solidarisch begegnen konnte, wie diese es von einer AIDS-Hilfe erwarteten. Es gab Berührungspunkte zwischen der AIDS-Hilfe Hamburg und der AIDS-Seelsorge dieser Stadt. Manche Nutzer gingen hier wie dort ein und aus, andere bevorzugten für sich die eine oder die andere Institution und lehnten die jeweils andere vielleicht sogar für sich ab. Und es gab gemeinsame Imageprobleme, mit denen beide zu kämpfen hatten: „AIDS-Hilfe und AIDS-Seelsorge sind völlig überschuldet!“ behaupteten manche betroffenen Frauen oder Hetero-Männer, für die es schwierig war, sich selbst in der Minderheitenrolle zurecht zu finden.

Heute hat sich das Arbeitsfeld in vieler Hinsicht gewandelt. Medikamente wurden entwickelt, die für die von HIV/AIDS betroffenen Menschen fast eine normale Lebenserwartung eröffnen. Nicht mehr Leid und Elend, Sterben und Tod stehen im Focus der AIDS-Hilfe-Einrichtungen sondern Lebensbegleitung und der gesellschaftliche Auftrag, gegen Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen mit HIV/AIDS einzutreten. Alle, die sich

in diesem Bereich engagieren, erleben derzeit, wie die Betroffenen das Wissen um ihre Infektion am liebsten ausschließlich für sich behalten wollen und Viele sich deshalb in keiner Beratung mehr einfinden. Der psychische Druck ist für die Einzelnen aber manchmal damit nicht geringer geworden.

Es bleibt also auch für die nächsten zehn Jahre noch Arbeit. Selbst wenn dann irgendwann medizinisch die Heilung von HIV/AIDS möglich würde, gäbe es auch weiterhin genug zu tun, den langzeitinfizierten Menschen zur Seite zu stehen und die Vision einer sexuell befreiten Zukunft wach zu halten. Die AIDS-Seelsorge Hamburg sieht sich mit der AIDS-Hilfe dieser Stadt gemeinsam auf dem Weg und grüßt diese zu ihrem Jubiläum in herzlicher Verbundenheit.

Detlev Gause, AIDS-Pastor

Unser Ehrenmitglied Helmut Voigtland schreibt:

Auf Sankt Georg engagiert man sich!

Eines der schönsten Häuser auf der Langen Reihe beheimatet seit mehr als 10 Jahren die AIDS-Hilfe Hamburg. Der Verein feiert in diesem Jahr aber bereits seinen 30. Geburtstag und zu diesem Jubiläum gratuliert St. Georg recht herzlich!

Das tolle Engagement der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird unterstützt von der Hamburgischen Regenbogenstiftung – eine Förderung, zu der ich als Kurator gerne persönlich beitragen möchte. Denn Menschen mit HIV und AIDS erleben auch heute noch Ausgrenzungen, die wir im Jahr 2014 eigentlich nicht für möglich halten, und die finanziellen Mittel, die die Stadt bereitstellt, reichen seit Langem nicht aus, um die vielfältigen Präventionsangebote zu realisieren.

Eigentlich hatte ich vor, es nun langsam ruhiger angehen zu lassen. Aber auf St. Georg engagiert man sich, und darum konnte ich nicht Nein sagen, als Lutz Johannsen (Stiftungsvorstand) mich fragte, ob ich der Hamburgischen Regenbogenstiftung als Kurator zur Seite stehe.

Die Stiftung hat sich zur Aufgabe gemacht, Gelder zu sammeln um die Arbeit der AIDS-Hilfe Hamburg langfristig abzusichern. Gemeinsam mit 23 weiteren großartigen Kuratorinnen und Kuratoren, und Ihnen allen, liebe Leserinnen und Leser, möchte ich dieses Ziel erreichen. Engagieren Sie sich, benefizieren Sie, spenden Sie mit! Jeder Cent zählt!
www.hamburgische-regenbogenstiftung.de

Ihr Helmut Voigtland



Plakatmotiv der Regenbogenstiftung
 Bild: Ingrid Henke-Gerbrand

selbst.bestimmt.weiter AIDS-Hilfe gründet die Ham- burgische Regenbogenstiftung

Seit 30 Jahren gibt es die AIDS Hilfe Hamburg. Mit einem Team aus rund 150 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und 20 hauptamtlichen Teilzeitkräften stellt sie ihre professionelle Arbeit bei fast 21.000 Beratungs- bzw. Präventionskontakten Jahr für Jahr neu unter Beweis.

Unablässig stärkt die AIDS-Hilfe Hamburg Menschen und Bevölkerungsgruppen den Rücken, die durch die HIV-Infektion besonders verletzlich sind. Meist deshalb, weil sie sozial ausgegrenzt und/ oder ökonomisch benachteiligt sind. Dabei richten sich die Angebote stets sowohl an den Einzelnen als auch an sein System. Weil individuelles Verhalten und gesellschaftliche Verhältnisse nicht voneinander zu trennen sind. So ist Aidshilfe stets Leidenschaft und Empowerment, gelebte Solidarität und Nachbarschaftshilfe, professionelle Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Situation in Hamburg ist heute weit entfernt von der Hysterie, der Dramatik und dem persönlichen Leid, für das HIV und AIDS in den 80er und 90er Jahren noch stand. Dafür hat die AIDS-Hilfe Hamburg viel getan – gemeinsam mit Unterstützerinnen und Unterstützern, die sich für ein aufgeklärtes Miteinander und

eine bessere Lebensqualität für die von HIV/AIDS betroffenen Menschen eingesetzt haben und einsetzen. Trotzdem bleibt HIV auch weiterhin eine Herausforderung. Persönlich und existenziell für jeden und jede, der/die davon betroffen ist. Aber auch gesellschaftlich, um ein diskriminierungsfreies Miteinander in der Vielfalt unterschiedlicher Lebensweisen zu sichern.

Um die Energie der Aidshilfearbeit nachhaltig zu sichern sowie die Errun-

**Mieterverein
zu Hamburg**

im Deutschen Mieterbund

**Beratung und Hilfe
TÄGLICH**

– SONNTAGS NIE –

879 79-0

Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de





St. Georger Notapotheken

Spätdienst: 08.30-22.00 Uhr
Nachtdienst: 24 Std., ab 8.30 Uhr

Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,
tagesaktuelle Informationen unter

Tel. 0800 00 22 8 33

Engel-Apotheke

Sven Villnow
Steindamm 32 · 20099 Hamburg
Telefon 24 53 50
Spätd.: 14.11.14/ Nachtd.: 08.12.14

Epes-Apotheke

Erika Kölln
Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg
Telefon 25 56 64
Spätd.: 28.11.14/ Nachtd.: 22.12.14

Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann
Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Telefon 24 50 44
Nachtd.: 18.11.14/ Spätd.: .12.12.14



Unsere **SERVICEDIENSTLEISTUNGEN:**

- professionelles Ausmessen von **Kompressionsstrümpfen**
- **Blutzucker-, Cholesterin- und Blutdruckmessungen** (für eine geringe Schutzgebühr)
- **Kosmetikbehandlungen/Fußpflege**
- **kostenfreier Botendienst** innerhalb St. Georgs



**Apotheke
zum Ritter St. Georg**
Inh. Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 50 44 · Fax 28 00 120
www.apotheke-zum-ritter-st-georg.de

enschaften der letzten 30 Jahre für die Zukunft weiterzuentwickeln, gründet die AIDS-Hilfe Hamburg in ihrem Jubiläumsjahr eine Förderstiftung, die amburgische Regenbogenstiftung.

Die Stiftung setzt sich im Sinne von Vielfalt und Pluralität gegen Ausgrenzung und für die Integration von Menschen mit HIV ein. Getragen wird sie derzeit von 24 Kuratorinnen und Kuratoren aus Medien, Wirtschaft und Kultur. Prominente Hamburger Persönlichkeiten stellen sich für die Kampagne zur Verfügung, die von der Hamburger Agentur BEHNKEN/JAHR/STILCKEN kreiert wurde. Der Fotograf ist Udo Mölzer, den Internetauftritt realisierte die Agentur F7. Seit Mitte Oktober ist die Plakatkampagne im Hamburger Stadtbild zu sehen. Jörg Korell, AIDS-Hilfe

Immunschwäche Krankheit AIDS

Im Dezember 1981 wurde das Acquired Immune Deficiency Syndrome, kurz genannt AIDS, als eigenständige Krankheit erkannt. Durch Infektion mit dem Humanen Immundefizienz-Virus, kurz HI-Virus, beginnt die langsame Zerstörung des Immunsystems. Diese Krankheit tritt weltweit auf und ist bis heute nicht heilbar. Der Wissenschaft ist es zwar gelungen, mit der effektiveren Behandlung und neuen Medikamenten AIDS in Mitteleuropa zu reduzieren, aber in einzelnen afrikanischen Staaten liegt die Zahl der Infizierten bei 25 %.

In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre nahmen auch in St. Georg diese Erkrankungen zu. Bis zu diesem Zeitpunkt war kaum jemandem bewusst, was diese Krankheit war und bedeutet, welche Auswirkungen sie hat, wie sie entsteht,

wie man sich ansteckt und wie man sich schützen kann. Das Schlagwort „Safer Sex“ erhielt eine besondere Bedeutung, die Gefahr einer Ansteckung konnte damit verringert werden. Die Informationen über AIDS erreichten nur sehr zögerlich und sehr knapp die Bevölkerung. Anfänglich wurde gedacht, dass nur Männer aus der homosexuellen Szene betroffen waren. Aber ziemlich bald wurde von Ansteckungen berichtet, die durch infiziertes Blut bei einer Infusion hervorgerufen waren.

Die Einrichtungen in den Stadtteilen, die normalerweise die häusliche Versorgung von Kranken ausführten, waren durch die AIDS-Infizierten überfordert. Die vor einigen Jahren in der ganzen Stadt eingerichteten Sozialstationen waren jetzt diejenigen, die sich um die Patienten kümmern mussten. Die Gemeindefröhen, die früher bei Kranken die häusliche Pflege und Versorgung durchführten, wurden in diese Sozialstationen integriert. Ich arbeitete seinerzeit in der Verwaltung der Sozialstation Berliner Tor in der Schmilinskystraße und habe hier zum ersten Mal von AIDS gehört. Die Pflege und besondere Betreuung der Erkrankten in ihren Wohnungen war für alle Beteiligten etwas ganz Neues und Unbekanntes und die Krankenpfleger sowie die übrigen Mitarbeiter mussten eine spezielle Schulung erhalten und angeleitet werden, um den Kranken so gut wie möglich helfen zu können. Die Herausforderungen an die Mitarbeiter dieser Sozialstation, ihr Engagement und ihre Bereitschaft zu helfen, zu pflegen und alles zu tun, was den Kranken helfen konnte, waren erheblich. Die Sozialstation Berliner Tor existiert heute nicht mehr, ein großer Teil ihrer Aufgaben wurde von der AIDS-Hilfe Hamburg in der Langen Reihe 30-32 übernommen. Wenn ein

Erkrankter starb, war die Trauer groß. Sein Name wurde in einen Pflasterstein vor der St. Georgs-Kirche eingraviert und einmal im Jahr wurde eine Blume niedergelegt.

H. Johanna Schirmer

Kunstprojekt erinnert an die HIV/AIDS-Verstorbenen

Der Künstler Tom Fecht begann 1988/1989 zusammen mit der Deutschen AIDS-Stiftung das Projekt „Denkraum“ zu entwickeln. An über fünfzig Orten in Deutschland entstanden so kleine Gedenkort, an denen mit Namen von AIDS-Verstorbenen der jeweiligen Region eingravierte Pflastersteine an die Opfer der jungen Pandemie erinnern. Das Element der Pflastersteine ist überall gleich; die gestaltete Form hat an jedem Ort ihr eigenes Gesicht.

In Hamburg ist der Denkraum direkt vor dem Eingangportal der Dreieinigkeitskirche in St. Georg kreuzförmig angeordnet. Entlang der vier Himmelsrichtungen sind Namenssteine eingelassen. In das Kreuz fügen sich neben unbeschrifteten Steinen auch Steine mit einem ‚+‘-Zeichen ein. Ein Titelstein mit der Inschrift „Mémoire nomade/NAMEN und STEINE/ Hamburg 1994“ markiert den Achsen-schnittpunkt des Kreuzes. Der Künstler hat diese Installation „Windrose II – Namen und Steine“ betitelt.

An etwa der Hälfte der in Deutschland eingerichteten Gedenkstätten ist die lebendige Pflege dieser Erinnerungs-

orte bis heute weitergeführt worden. In einigen Städten hat man die Installationen wieder abgebaut und die Steine bei Hannover an einem zentralen Ort zu einem bundesweiten Denkraum zusammengefasst.

In Hamburg hat die unmittelbare Nähe zur Kirche in St. Georg und damit zur ebenfalls 1994 eingerichteten hier ansässigen AIDS-Seelsorge dazu geführt, dass die „Windrose II – Namen und Steine“ ein lebendiger Gedenkort geblieben ist. Einmal im Jahr werden auf Wunsch von Zugehörigen neue beschriftete Steine in das Straßenpflaster gesetzt. Die Hamburger AIDS-Seelsorge hat die Betreuung dieses Denkraums übernommen, die Kulturbehörde in Hamburg sorgt für die



Informationsplakat, 1991

finanzielle Unterhaltung des Ortes.

Hatte der Künstler Tom Fecht kurz vor dem Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember 1994 circa 50 Steine für das erste Jahrzehnt von AIDS-Verstorbenen in den Bürgersteig verlegt, so sind es heute in jedem Jahr ein, zwei oder drei Steine, die in einer kleinen Feierstunde vor der St. Georgskirche in das Straßenpflaster eingelassen werden.

Jeder Stein kostet 200 Euro, von denen 50 Euro für den Patenschaftsfonds der AIDS-Seelsorge einbehalten werden, aus dem durch die HIV-Infektion in Not geratenen Menschen monatliche finanzielle Unterstützungen gezahlt werden. Der Denkraum steht für das Engagement gegen die Tabuisierung und Ignorierung des Todes und tritt damit ein für ein Recht auf Trauer in der Öffentlichkeit. Der Künstler hat in jedem Gedenkort ein oder zwei Steine mit dem Namen eines prominenten AIDS-Verstorbenen zugefügt, in Hamburg sind dies Freddie Mercury und Rudolf Norejew, über deren Namen uninformierte Betrachter der Installation den Schlüssel für den Grund der Gedenkstätte finden können sollen.

Weder ist es dieser Gedenkort spektakulär errichtet, noch ideologisch überhöht, eher beiläufig ausgelegt. Die Komplexität aus Erinnern und Gedenken, aber auch aus Ermahnung zum Leben veranschaulicht es mit der reduzierten Geste der Namensnennung. Auch die Tatsache, dass es sich um gefundene Steine handelt, um Steine, die schon einmal im Gebrauch waren, zeichnet in das Denk-



Inh. E. Kölln
EPE APOTHEKE

... für Ihre Gesundheit
sind wir da!

Lange Reihe 58
20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 56 64
info@epes-apo.de

TAGESPFLEGE St.Georg/HH-Mitte

20. Nov. 2014, 17-20 Uhr
Was leistet die Pflegeversicherung? Orientierungskurs in türkischer Sprache

2., 9. + 11.12.2014, 17-20 Uhr
Spezialkurs Demenz –
In Hamburg sagt man tüdelig

Die Veranstaltungen sind
kostenlos. Wir freuen uns auf Sie!

Eingang Stiftstraße 65 • 20099 HH
Anmeldung unter Tel. 306 20 436
www.diakonie-alten-eichen.de



mal die Erinnerungsspur eines archäologischen Fundes ein. Darüber hinaus ist es ‚Pflaster‘ auch im etymologischen Sinne, nämlich ‚Wundpflaster‘. Die noch unbeschrifteten Steinen stehen für die anonymen aber auch künftigen AIDS-Opfer. Das Gemeinsame der Steine ist ihre gleiche, aber eben darin individuelle Form eine Metapher für die Einmaligkeit eines jeden menschlichen Individuums.

Zum 20jährigen Bestehens dieser Gedenkstätte wird am 30. November 2014 im Zusammenhang mit dem Welt-AIDS-Tags-Gottesdienst und einem candle-light-walk durch St. Georg die „Windrose II – Namen und Steine“ in besonderer Weise Beachtung finden. In diesem Jahr sollen alle Namen auf den dort verlegten Steinen verlesen und damit das Erinnern an die AIDS-Verstorbenen besonders hervorgehoben werden. Um 18.00 Uhr beginnt der Gottesdienst in der St. Ge-

orgskirche, in dem der erste AIDS-Pastor in Hamburg Rainer Ehlers (früher Jarchow) und sein Nachfolger Detlev Gause gemeinsam die Predigt halten werden; um 19.15 Uhr wird das Gedenken vor der Kirche sein; 19.30 Uhr bis 20.30 Uhr der candle-light walk. AIDS-Seelsorge

Glückwünsche von Ragazza e.V.

Frauen, die Drogen nehmen und sexuelle Dienstleistungen verkaufen, gehören bis heute zu der größten Risikogruppe für Neuinfektionen mit HIV. Letztendlich war es die Angst vor der „neuen Lustseuche“, die dazu führte, dass einer Einrichtung wie ragazza Angebote für diese Frauen finanziert werden. Dass die Anzahl der Neuinfektionen in Hamburg dennoch relativ niedrig geblieben ist, führen wir auch auf das professi professionelle Engagement, die Erfahrung, das Wissen und die stets kooperative Kollegialität der Hamburger AIDS-Hilfe zurück.

Die Hamburger AIDS-Hilfe hat in all den Jahren viel bewegt. Der Einsatz der Mitarbeiter_innen ist unermüdlich und mit engagierter Aufklärungsarbeit, Witz und Phantasie konnten gesellschaftlicher Diskriminierung entgegengewirkt und vielen Betroffenen Ängste genommen werden.

Den Mitarbeiter_innen der Hamburger Aidshilfe danken wir für Jahre erfolgreicher Arbeit, in denen es viel auszuhandeln, zu ertrotzen und zu erstreiten gab. Dabei konnten wir in den unterschiedlichen Arbeitskontexten stets von eurem Wissen und euren Erfahrungen profitieren und auf eure Unterstützung bauen! Für die gute Zusammenarbeit und eure Unterstützung danken wir euch sehr!

Wir wünschen der Hamburger AIDS-Hilfe weiterhin eine erfolgreiche Arbeit und alles Gute für die Zukunft!

Gudrun Greb, Ragazza

Hein&Fiete gratuliert der AIDS-Hilfe

Seit 1984 setzt sich die AIDS-Hilfe in Hamburg mit viel Engagement und Nachdruck für Menschen ein, die an HIV und AIDS erkrankt sind. Standen zu Beginn der Arbeit vor allem persönliches Leid, Sterbebegleitung und ein von Dramatik und Hysterie geprägter Kampf gegen die „Schwulenseuche“ AIDS im Vordergrund, ist es heute vor allem die professionelle Beratung und Information sowie die Selbsthilfe und psychosoziale Lebensbegleitung. Trotz oder gerade wegen verbesserter Behandlungsmöglichkeiten und immer wirkungsvolleren Medikamenten ist es wichtig, HIV und AIDS und die damit verbundenen gesellschaftlichen und individuellen Problemlagen nicht zu unterschätzen oder gar zu vergessen. So ist es beispielsweise der Verdienst der Hamburger AIDS-Hilfe, immer wieder auf bestehende Diskriminierungsmechanismen von HIV-positiven und an AIDS-Erkrankten Menschen aufmerksam zu machen, um die gesellschaftliche Akzeptanz von Betroffenen zu steigern und ihre individuelle Lebensqualität nachhaltig zu verbessern. Darüber hinaus ist es gemeinsam mit Hein&Fiete, welches sich als Präventionsprojekt für MSM (Männer, die mit Sex mit Männern haben) in Hamburg etabliert hat, gelungen, die HIV- und STI-Prävention in der Stadt voranzutreiben und Menschen für HIV, AIDS und andere sexuell übertragbare Infektionen zu sensibilisieren.

Wir danken für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschen der AIDS-Hilfe Hamburg für die Zukunft alles Gute,

vor allem weiterhin viel Tatendrang und Zuversicht für die Herausforderungen der nächsten Jahre im Kampf gegen HIV und AIDS.

Marc Grenz, Hein&Fiete -
Der schwule Infoladen www.heinfiete.de

AKTUELLES

Opferfest in der neuen Al-Nour-Moschee

Die ehemalige Kapernaum-Kirche in Hamburg-Horn wurde von der evangelischen Kirche verkauft und wird derzeit mit deren Billigung in eine Moschee umgebaut. Bleibt doch das Gebäude ein Gotteshaus und wird nicht etwa eine Disco, ein Supermarkt oder ähnlich Profanes.

Für Architekten gewöhnungsbedürftig aber für eine Moschee unerlässlich wird die räumliche Ausrichtung längs hin zum ehemaligen Altarraum gedreht und nunmehr quer gen Mekka und zur Mihrab (Gebetsnische) und zur Mimbar (Predigtkanzel) gerichtet. Beide sind noch nicht fertig wohl aber ist eine komplett neue Bodenplatte eingesetzt und ist über der Hälfte des Raumes längs der westlichen Außenwand die Frauenempore eingezogen worden. Von dort oben ist die alte Struktur des Gebäudes in etwa noch erfassbar. Aber alles ist erst im Rohbau fertig so, dass die Al-Nour-Moscheegemeinde immer noch eigentlich unwürdig in der Tiefgarage am Kleinen Pulverteich als Untermieter der Albanischen Gemeinde beten muss. Der Umzug rückt näher. Wir vom Bürgerverein haben bedauert, dass die Al-Nour-Gemeinde St. Georg verlassen wird, gilt sie doch als besonders weltoffen, verfassungstreu und zeitgemäß in der Auslegung des Koran.

Das Opferfest geht zurück auf Abra-

ham und dessen Bereitschaft gemäß Gottes Geheiß seinen Sohn Isaak zu opfern. Gott hat die Opferung dann aber abgebrochen, daraufhin wurde stattdessen ein Widder geopfert. Dies ist der Kern des Festes (mit deutschen Namen erzählt). Die drei Religionen Judentum, Christentum und Islam kennen und ehren dieses Ereignis. Im Islam ist es ein besonders wichtiges Fest, bei dem nach dem Gottesdienst ausgiebig getafelt wird. Das jedoch mit der ausdrücklichen Verpflichtung denen, die weniger haben abzugeben.

Wir und viele andere Nichtmuslime und Muslime waren eingeladen. Der Einladung von DITIP und SCHURA gefolgt waren hohe und höchste Würdenträger der Katholischen, der evangelischen und der jüdischen Gemeinde Hamburgs. Sie alle sprachen Grußworte, in denen sie sich im Namen ihrer Kirchen von Gewalt und Hass und aktuell von der ISIS scharf distanzierten. Nach Dr. Yoldas (SCHURA) und Herrn Simsek (DITIP), die sich die Vereinnahmung des Islam durch die Mörderbanden der ISIS vehement verbat, hielt Herr Abu Ahmed Jakobi einen spannenden Vortrag zum Thema „Friedensverantwortung im Islam“. Wieder mit einer ganz klaren Haltung gegen Hass und Gewalt und vor allen gegen religiös begründete Gewalt.

Wir bedauern, dass in den Berichten über die Angriff der Salafisten auf die Kurden und deren Gegenwehr, immer wieder die Al-Nour-Moschee unkommentiert zusammen mit den Salafisten genannt wird, weil diese von dort ihre Angriffe gestartet haben. Die Salafisten sind jedoch unerlaubt und unwillkommen ganz zufällig in die Al-Nour-Moschee eingedrungen. Die Al-Nour-Moschee hat mit deren Fanatismus nicht das Mindeste zu tun.

Übrigens war das reichhaltige Büfett zum Opferfest ganz vorzüglich. Wir danken.

Martin Streb

Musikalisches Lichterfest in St. Georg

Jetzt ist sie vorbei, die Zeit des Lichtes und der gruseligen Kürbisse und macht Platz für die Zeit der Engel und des Lamettas. Den Abschluss bildete der fröhliche Laternenumzug des Bürgervereins am 30. Oktober mit Musik und lauten und leisen Stimmen auf deutsch und multikulti *Laterne, Laterne* singend durch den Stadtteil. Start und Endpunkt war am Vor-Ort-Büro auf dem Hansaplatz. Der Platz wurde seiner eigentlichen Bestimmung diesmal wirklich gerecht. An der einen Ecke hielten sich laut schwatzend die Asylbewerber auf, um Erfahrungen

*Schmilinskyst. 6
20099 Hamburg*

Tel.: 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



übers Überleben in Hamburg zu diskutieren, an der anderen saßen friedlich speisend Menschen und in der Mitte unter den Füße der Hamonia grölten wie immer die Wegelagerer, die nicht genau wissen, wo sie schlafen werden und diese Ungewissheit mit Schnaps überdecken.

Die schönste Ecke war aber diesmal vor dem Vor-Ort-Büro. Fast 200 kleine Kinder mit ihren Müttern - Väter waren nicht so viele da - machten sich über warmen Kakao und Grillwürstchen in Fladenbrot her. Der Bürgerverein bedankt sich bei allen Helferinnen und Helfern, dem „Sax And Relax ORCHESTRA“ des Kulturlandens, der dem Laterneumzug mit Musik vorangegangen ist, dem Lindenbasar und K.H. Ramke, dem spendabler Bürger unseres Stadtteils.

Anmerkung der Redakteurin: Mir ist besonders aufgefallen wie höflich kleine Migrantenkinder sind. Selbst nach dem 6. Kakao und dem 5. Würstchen fragten sie bescheiden und bedankten sie sich höflich und die Jungs machten fast einen artigen Diener. Ich weiß, wir haben manchmal Angst vor den pubertierenden, heranwachsenden Rambos, die in Gruppen auf die Erde spuckend be-

sonders uns Alten Angst machen. Aber ist das gerecht? Flippen nicht unsere Jugendlichen in dem Alter genauso aus, obwohl sie kleine, liebe Jungs waren?



Ein Lieblingsmoment der Kinder beim Lich-
terzug: Als der absichernde Polizist seine
„Laterne“ und die Dienstmütze abgab und
die Führung - unter Aufsicht - einem Jungen
anvertraute (Bild: C. Korndörfer)

Wenn ich mir die Menschen in unserem
Stadtteil betrachte, sehe ich viele junge
Väter aller Nationen, die liebevoll mit ih-
rem Nachwuchs umgehen und auch mit
ihren kopftuchbekleideten Frauen, die
ihrer Tradition gemäß zwei Schritte hinter
ihren Männern gehen. Die Welt ist im

Wandel, alles geht nicht so schnell wie
wir es uns wünschen, aber wir müssen
nicht alle gleich sein. Die Welt ist bunt
und schön und wir können voneinander
lernen, das macht Hoffnung und dazu
will der Bürgerverein zu St. Georg von
1880 e.V. auch mit seinen Blättern und
Veranstaltungen beitragen. I.F.-B.

Gekürzter Leserbrief aus dem Kunsthandwerkerhaus Koppel 66 zur Kolumne in Heft 07-14

Liebe Frau Antonovic, seit über 3 Jahren
bin ich als Gewandmeisterin nun Mieterin
in der Koppel 66 und Vorstandsmitglied,
aber leider habe ich Sie hier noch nie
gesehen. Das ist sehr schade, denn
offenbar beschäftigen Sie sich viel mit
unserem Haus, zumindest mit dessen
Vergangenheit. Die Zeiten denen Sie hin-
terher trauern, liegen über zwanzig Jahre
zurück. Damals als Sie Ihre langen und
feuchtfrohlichen Nächte hier erlebten war
ich noch ein Schulkind.

Wir, die Koppel 66, das sind hervor-
ragend ausgebildete Handwerker und
Künstler. Wir sind Buchbinder, Gold-
schmiede, Hutdesigner, Herren- und
Damenschneidermeister. Wir haben alles
was Sie sich so sehr wünschen, selbst
die von Ihnen ersehnte Schuhmacher-
meisterin ist bereits hier - seit 15 Jahren.
Erleben Sie hochwertiges traditionelles
Handwerk, angeboten in einer Gemein-
schaft aus jungen und alteingesessenen
Atelierinhabern in einer Vielfalt die Ihres-
gleichen sucht. Entdecken sie exklusive
Schreibgeräte bei Stefan Fink, faszinie-
renden Holzschnitt von Tita, visionäre
Malerei bei Michael Sazarin, kaufen Sie
bei uns Seifen, Strickwaren und Teppi-
che und genießen ein herrliches Stück
Schokoladenkuchen im Café.
Mit unserem Können und unserer ein-

Dr. Robert Wohlers & Co Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telephon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de



zigartigen Gemeinschaft bereichern wir den Stadtteil, sind Anziehungspunkt für Stadtführungen und werden vielfach in Reiseführern erwähnt. Unsere traditionelle Adventsmesse mit erlesenen Ausstellern -immer noch ganz bewusst kostenlos für Besucher - ist im ganzen Bundesgebiet bekannt.

Sie machen sich Gedanken darüber wie mehr Besucher ins Haus gelockt werden können? Prima, wir auch. Sie wünschen sich mehr Leben bei uns? Sehr gut, wir auch! Wir tun selbstverständlich auch etwas dafür. Zum Beispiel mit Nachwuchs. Erstmals in der viel gepriesenen Geschichte der Koppel 66 werden hier in diesem Jahr drei Ausbildungsplätze im Handwerk angeboten. Wir finden das toll, Sie auch?

Mit besten Grüßen aus dem Stadtteil, der Vorstand des Förderkreises Koppel 66 e.V. Gekürzt von der Redaktion

Im Nachgang zu unserem Heft 10-14 zum Hauptbahnhof hat uns der folgende Text erreicht. Wir verantworten nicht alles, was in ihm formuliert wurde, aber wir halten ihn dennoch für so wichtig, dass er im Zusammenhang mit dem Hauptbahnhof nicht fehlen darf.

Die Redaktion

Wartesaal 2ter Klasse – neue Sozialpolitik in St.Georg?

Der Koalitionsvertrag von SPD/Die Grünen im Bezirk Hamburg Mitte enthält neue Töne. Schwafelten die Bezirkspolitiker – auch die SPD-Fraktion - bis zu den Wahlen im Mai noch von einem „Trinkraum“ für das Publikum ohne Reisezettel am Hauptbahnhof der Hansestadt, so proklamieren die Mehrheitsfraktionen nun einen bewährten Klassiker: Der „Wartesaal 2ter Klasse“ soll wiederkommen.

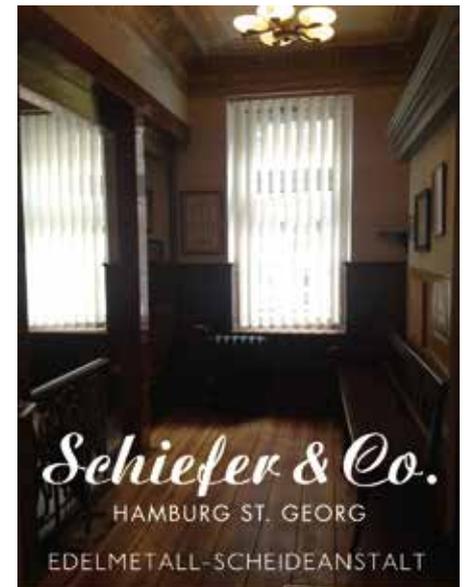
Hat die Politik etwas gelernt aus den



Hamburg Hauptbahnhof Wartesaal 1. u. II. Klasse

Eine alte Postkarte zeigt, wie der Wartesaal früher aussah

Bild: D. Becker/privat



**PARTNER DER
GOLDSCHMIEDE
und seriöser
Edelmetall-Ankauf
seit 1923**

Geöffnet werktags
08:00 h - 18:00 h

Ankauf im historischen
Kontor im Hochparterre

Ellmenreichstraße 24
Hamburg-St.Georg
040 - 28 40 92 - 0
www.schiefer.co

**ZAHNGOLDE SCHMELZEN WIR
SOFORT ZU IHREM VORTEIL**

unsäglichen Bedroullien (besonders seit Oktober 2012) vom DB-Sicherheitspersonal z.B. am „sozialen Brennpunkt“ auf dem Hachmannplatz?

Probleme sind so alt wie der Hauptbahnhof, der 1906 nach den Wünschen von Kaiser Wilhelm II entworfen wurde und schon dazumal „Publikum ohne Reiseabsichten“ anzog.

Der Hauptbahnhof Hamburg berühmte sich dereinst seines Wartesaals „I u. II. Klasse“ (Bild unten 1926). Den Wartesaal „I. Klasse“ gibt es noch, heißt nur anders: „DB Lounge“. Exklusiv für Reisende mit Fahrkarte für die 1. Klasse oder Vielfahrer mit dem Status „bahn. bonus comfort“. Der Wartesaal 2. Klasse wurde Anfang der 90er mit Errichtung der Wandelhalle abgeschafft. Opfer für Restaurants, Shopping, Profit. Bahn-Chef Hartmut Mehdorn (1999-2009) wollte es mit Bahnhöfen halten wie mit „Airports“. Weg mit Gesindel: „Obdachlose sind keine bössartigen Leute, aber sie gehören nicht in den Bahnhof“. Die Bahnhofsmision „bat“ er die Ausgabe von kostenlosen warmen Malzeiten für Bedürftige einzustellen und fügte hinzu (2001), der Bahnhof sei für die sozialen Probleme der Hansestadt nicht zuständig. Der Bahnhof als „Visitenkarte“. 2001 – das passte in den Wahlkampf um die Bürgerschaft, der nach 43 Jahren mit dem Machtverlust der SPD endete

und der Hansestadt „Zeit mit Schill“ beschwerte.

Im Koalitionsvertrag versprechen sich die Mehrheitsfraktionen:
„Der Hamburger Hauptbahnhof ist auch ein Aushängeschild unserer Hansestadt. In diesem Zusammenhang soll es eine Evaluation der privaten Bewirtschaftung des Hauptbahnhofs und insbesondere des Wirkens der Sicherheitsdienste geben. Im selben Zuge soll eine Sachstandsaufnahme der Sozialsituation rund um den Hauptbahnhof erstellt werden, um ein Konzept erarbeiten zu können, das alle dort vertretenen sozialen Gruppierungen berücksichtigt.“
Vorarbeiten dafür gibt es schon: Von Anbeginn des Vertrages der Hansestadt mit den Bahn (25. Oktober 2012) hat die Initiative „Mahnwache gegen Bahnwache“ jeden Donnerstag ab 18 Uhr Sprechstunde abgehalten für – im Auge der DB-Sicherheit - missliebige „Personen ohne Reiseabsicht“.

Diese Initiative wurde begleitet von Annika Tritsch. Als Ethnologin und Geografin hat sie Forschung für ihre Bachelor-Arbeit durchgeführt – Woche für Woche. Ein Jahresarbeit, die von der Uni ausgezeichnet wurde. Sie arbeitete den gesamten Forschungsstand zu diesem Thema auf und gab auch einen historischen Rückblick: Seit 1906, als durch

die damalige Landflucht aus Pommern, Schlesien und Ostpreußen zum Beispiel viele junge Frauen bei der Arbeitssuche scheiterten und in Ausbeutung und Prostitution landeten. Der Hauptbahnhof als Treff des Elends.

Zu Kaisers Zeiten gab es Initiativen, die Angebote entwickelten und der Arbeiterbewegung alle Ehre machten. Dieser historischen Rückblick allein ist Lehrreich für unsere Tage. Und davon nächsten mehr in diesen Blättern aus St.Georg.

Dierk-Eckhard Becker

Koalitionsvertrag unterzeichnet

Der Koalitionsvertrag zwischen der SPD und Bündnis/Die Grünen steht.

Damit ist die Arbeit der Mehrheitsfraktionen im der Bezirksversammlung Mitte vorgezeichnet. Der Vertrag kann von den Bürgerinnen und Bürgern eingesehen und angefordert werden.

Wir haben die 25 Seiten quergelesen. Für St. Georg ist vieles aus den allgemein gehaltenen Zielen von Bedeutung. Aber wir müssen uns jeweils ganz eigen einbringen und auf Berücksichtigung dringen.

Explizit für uns sollen die „Sozialen Erhaltungsverordnungen“ weiter fortbestehen. Die Sauberkeit soll verbessert werden, eine bessere Fahrradinfrastruktur soll geschaffen werden und die Außengastronomie soll außerhalb der Sondernutzungszonen auf 23:00 Uhr beschränkt werden. Für die Lange Reihe und den Hansaplatz sollen mittelfristig weitere Gastronomieansiedlungen ausgeschlossen werden. Dort soll mit Bürgerbeteiligung auch ggf. Verkehrsberuhigung realisiert werden. Ein tieferes Studium des Vertrages steht



MICHAEL FRITZEN
BESTATTUNGSHAUS

040 673 809 85
TAG UND NACHT

WWW.BESTATTUNGSHAUS-MICHAELFRITZEN.DE

für uns an, um die für St. Georg relevanten Themen herausfiltern und reagieren zu können. Hilfe unserer Mitglieder ist gefragt.
Martin Streb

Der Hansaplatz soll strahlen

Wir erinnern uns an die Veranstaltungen auf dem noch nicht umgebauten Hansaplatz, die von der Initiative „Kultur statt Kameras“ zusammen mit dem Bürgerverein organisiert worden sind. Sie hatten die Ziele einerseits die Kameraüberwachung zu beenden und zum anderen den Platz von seinem „no-go-image“ zu befreien und wieder als gute Stube des Stadtteils zu etablieren. Wir hatten Erfolg, aber es gibt neue Beschwerden, mehr oder weniger berechtigte. Nun hat unser Mitglied Mario Grunewald einen neuen Anlauf genommen. Mit einer kleinen Unterstützung aus dem Verfügungsfond des Stadtteilbeirates will er die Herkulesarbeit schultern, dem Hansaplatz temporär einen neuen Ausdruck zu verleihen. Er strebt eine ruhige und stille Atmosphäre in den Abend- und Nachtstunden an. Die Stämme der zwölf großen Linden sollen von oben nach unten mit warmem Licht angestrahlt werden. Als Kontrapunkt soll der Brunnen in der Platzmitte als „Saphir“ in bläulich-weißem Licht glänzen. Eröffnung soll Anfang November sein und Schluss dann Weihnachten. Zur Eröffnung soll in einem Zelt Kultur in Form von Lesungen geboten werden. Lesen sollen alle Menschen, die den Platz bevölkern. Zurzeit benötigt Mario einen Träger für die Aktion, einen gesicherten Stromanschluss, die Übernahme der Stromkosten und Spenden, damit er die Kosten

nicht alleine tragen muss.
Wir freuen uns auf die Aktion und danken für die Initiative.
Der Vorstand

HANS IM GLÜCK im Birkenwald

Seit kurzer Zeit ist aus der „Turnhalle“ in der Langen Reihe 107 der „Hans im Glück Burgergrill“ geworden. Das besondere Merkmal dieses Restaurants sind die vielen dünneren Birkenstämme, die vom Boden bis zur Decke reichen und den Eindruck erwecken, die Tische, Stühle und Bänke wären im Wald zwischen die Bäume gestellt. Das Speisenangebot besteht vor allem aus Burgern jeglicher Art sowie Salaten, auch Desserts und Kuchen. Mit ca. 300 Plätzen ist dies ein sehr großes Lokal. Schwierigkeiten werden sicherlich Gäste mit Rollatoren, Rollstühlen oder auch Kinderwagen haben, da die Tische und Sitzgelegenheiten sich in mehreren Ebenen befinden und nur über Stufen zu erreichen sind.

Der Versuch, von der Bedienung bzw. von der Geschäftsführung einige Informationen über die Entstehung und Entwicklung dieser Idee zu erhalten, scheiterte. Da diese Restauration im Franchise-System

geführt wird, kann hierüber nur die Zentrale in Lübeck etwas aussagen. Eine Telefonnummer für eine Rückfrage war nicht zu erhalten. Was hat sich der Erfinder und Begründer bei dieser Ausgestaltung gedacht und was wollte er damit für eine Atmosphäre erhalten? Auch aus dem Internet war hierüber nichts Ausführliches zu finden.

Das Märchen, die Grundlage für die Ausgestaltung, kann wohl als hinlänglich bekannt angesehen werden, endet mit der Feststellung, dass das größte Glück das ist, wenn man frei von Lasten und Verpflichtungen ist. Zumindest der junge Hans kehrt als glücklicher Mensch mit leeren Händen zu seiner Mutter zurück. Die Gäste in diesem Burgergrill gehen hoffentlich mit wohl gefülltem Magen und zufrieden nach Hause, beglückt über die Gestaltung und Führung dieses Restaurants.

H.Johanna Schirmer

Ingo Müller hatte Geburtstag

Wir glauben es kaum und sagen es ganz leise, er wurde 65 Jahre alt.

Er hatte zu einen großen Fest in die Dreieinigkeitskirche eingeladen und alle,



Wird das Essen zum Problem?

Ernährungsberatung bei Übergewicht und Adipositas, Magen- und Darmbeschwerden.
Krankenkassenzuschuß möglich.

Gluckstrasse 57
22081 Hamburg

www.ernaehrung-konzepte.de

Telefon: 040-18880477
Mobil: 0157-74525636

Aktion Kinderlachen, die EPEJ APOTHEKE sammelt für bedürftige Kinder

Hamburg, im November 2014.

Ab sofort bis zum 10. Dezember 2014 heißt es für alle Hamburger St. Georgs „Päckchen packen für einen guten Zweck“. Gemeinsam mit der Hamburger Tafel ruft die Epes Apotheke in der Langen Reihe 58 zur großen Geschenke-Sammelaktion für bedürftige Kinder auf. Die von den Spendern individuell zusammengestellten Päckchen können direkt in der Epes Apotheke abgegeben werden. Dort werden sie gesammelt und pünktlich zum Weihnachtsfest an notleidende Kinder in der Region verteilt.

Armut ist für viele Kinder in Deutschland bittere Realität. Auch in Hamburg leben viele Kinder, die bedürftig sind.

Die Idee hinter der Aktion ist denkbar einfach: Jeder Spender packt seine Geschenke in einen Karton (zum Beispiel einen Schuhkarton) und verziert diesen mit weihnachtlichen Motiven. Geschenke können alle Dinge des täglichen Bedarfs sein und natürlich alles, was für leuchtende Kinderaugen sorgt. Einzig auf verderbliche Lebensmittel

und allzu kostspielige Geschenke sollte verzichtet werden. Denn auch mit scheinbar kleinen Dingen kann man Kinder beglücken: Schulsachen wie Hefte, Malstifte oder Bastelmaterialien sind praktische und zugleich nützliche Geschenke. Kuscheltiere und Spielsachen lassen Kinderherzen höher schlagen und machen das Päckchen komplett. Das Paket mit funktionstüchtigen und unversehrten Geschenken wird mit einem der Flyer-Anhänger versehen. Dieser zeigt an, ob sich ein Junge oder ein Mädchen über die Weihnachtskiste freuen darf und für welche Altersgruppe das Geschenk geeignet ist.

Ein persönlicher Weihnachtsgruß macht das Geschenkpaket komplett.



Die Päckchen können ab sofort bis zum 10. Dezember 2014 in der Epes Apotheke abgegeben werden.

Dort werden sie gesammelt und anschließend an die Hamburger Tafel übergeben, die sie pünktlich zum Fest an bedürftige Kinder verteilt.

ANZEIGE

alle kamen. Die Kirche gab einen wieder einmal wunderbaren Rahmen für die vielen musikalischen Ehrungen seiner Arbeit ab. Es gab Klassisches, Humoriges, Ernsthaftes und alles in absolut höchster Qualität. Seine beiden Chöre, dazu Drachengold, sein Orchester, Sänger und die Orgel ließen es klingen und rauschen. Zu diesem Genuss gesellte sich ein riesiges Büfett in der Turmkapelle. Als Geburtstagsgeschenk hatten alle Gäste Kulinarisches mitgebracht und auch das in größter Vielfältigkeit, mit viel Fantasie und in Gourmetqualität. Dazu natürlich reichlich Weine, Sekt, Säfte und auch Wässer.

Ingo Müller hielt eine launige Ansprache, die mit einem fulminanten Höhepunkt endete und das war zugleich die große Überraschung. Er ließ sich mit seinem Liebsten Gandor Gruhs an diesem Abend kirchlich trauen und segnen. Standesamtlich waren sie schon verheiratet worden, aber es sollte mehr und wesentlicher sein.

So wohnten wir alle einer kompletten kirchlichen Trauung bei. Der Landespastor Dirk Ahrens leitete sie eindrucksvoll würdig und zugleich nicht ohne liebevollen Humor. Seine Ansprache in seiner offenen und modernen Diktion wird in Erinnerung bleiben.

Zum Schluss nur noch Begeisterung und Jubel.

Auch wir im Namen des Bürgervereins gratulieren zu Geburtstag und Hochzeit! Vor allem danken wir aber für die hervorragende und mit echter Leidenschaft erbrachte jahrelange Arbeit „unseres“ allseits beliebten Kirchenmusikdirektors! Er hat Vorbildliches und Bleibendes geleistet und wird das wie wir wünschen noch viele, viele Jahre weiter machen.

Martin Streb

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,
Erster Vorsitzender Martin Streb, V.i.S.d.P.
E-Mail: streb@gaws-architekten.de
Koppel 93, 20099 Hamburg, Tel. 24 85 86 12
Schatzmeister Peter Ulbricht, Tel. 46 31 52

Unsere Konten bei der Haspa:

BLZ: 200 505 50, BIC: HASPDEHHXXX
Vereinskonto: Kto. Nr. 1230 127 803,
IBAN: DE83200505501230127803
Spendenkonto: Kto. Nr. 1230 131 771
IBAN: DE35200505501230131771

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in
jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

Erscheinungstermin ist monatlich der 15., bei
Feiertagen der vorhergehende Freitag. Druck-
unterlagenschluss ist 15 Werktage vorher.

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Hamburger Wortwerkerei e.K.
Sabine Korndörfer,
Stiftstr. 27, 20099 Hamburg, Tel. 280 56 477
dialog@hamburger-wortwerkerei.de

TERMINE

Fr. 14. Nov., 15 bis 19 Uhr

Beteiligungsforum Stadt(teil)demokratie
ohne uns? Geht gar nicht! HAW, Fak. Wirt-
schaft und Soziales, Alexanderstr. 1

Do. 20. Nov., 20.00 Uhr: Premiere: „Kampf
der Künste“ präs. „Schund und Asche“, Die
Chaosgala, Politbüro, Steindamm

Mi. 26. Nov., 18:30 Uhr: Stadtteilbeirat St.
Georg Mitte, in der Paula (Heinrich-Wol-
gast-Schule)

So. 30. Nov., 20:00 Uhr: Lesung „Peggy
Parnass meets Burghart Klaußner“, Kam-
merspiele, Hartungstraße 9

Do. 20. Nov., 19.30 Uhr: Vortrag: „Lange
Schatten der Vergangenheit“, Chinas & Ja-
pans schwieriger Umgang mit Verbrechen
gegen die Menschlichkeit., Kulturladen,
Alexanderstr. 16

Mo. 01. Dez., 11.00 Uhr: Jugendtheater
Tanztheater Échange-Culturel (ab 10 J.):
Alle Wege führen nach Afrika, Politbüro
Steindamm, EINTRITT FREI

Fr. 5. Dez., 16.30 Uhr: St. Georg Entde-
ckertour im Advent: Hinterhöfe, Gassen,
Kunst & Handwerk, Start: Schauspielhaus,
Kirchenallee, www.st-georg-tour.de

Fr. 12. Dez., 20.00 Uhr: 30 Jahre Herr-
chens Frauchen, Lisa Politt & Band: „Gott
und die Welt - Immer Ärger mit dem Perso-
nal“, Politbüro, Steindamm

Mi. 26.11.2014, 15.00-17.00 Uhr
Tag d. offenen Tür, Heinr.-Wolgast-Schule

Bürgerverein St. Georg – regelmäßig:

Do. 04. Dez. um 19:00 Uhr
Weihnachtsfeier für alle Mitglieder (Grün-
kohl 12,- €), „Parkhaus“ im Lohmühlenpark

Do. 27. Nov., 19.00 Uhr & Do. 18. Dez.,
19.00 Uhr Vereinsöff. Vorstandssitzung
des Bürgervereins, Koppel 93

Montags, 17.00 Uhr: Gymnastikgruppe 60+
d. Bürgerv., Heinr.-Wolgast Schule

Mittwochs, 18.00 bis 19.45 Uhr
Tischtennisgruppe d. Bürgerv., Turnhalle
der Heinrich-Wolgast-Schule

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.

Name Vorname

Geboren am Geboren in

Beruf (oder Gewerbe)

Telefon E-Mail

Straße, Hausnummer Postleitzahl, Ort

Datum Unterschrift



**Bürgerverein zu St. Georg
Koppel 93
20099 Hamburg**

Der Mitgliedsbeitrag beträgt für Einzelpersonen monatlich 5 €, für Gewerbetreibende 10 €, für Ehepaare oder eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen.

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 280 37 69 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

Aufruf an alle Mitglieder im Bürgerverein zu St. Georg

Unser traditionelles Rezept für das Weihnachtssensens nebst kleiner Anekdote wird das Thema unseres Weihnachtsheftes der Blätter aus St. Georg sein. Bitte mailt Rezepte und Texte sie an die Adresse der Redaktion: streb@gaws-architekten.de.

Die besten, witzigsten werden wie abdrucken, wenn sie nicht zu lang sind. Aber bitte hört Euch alle bei unseren migrantischen Mitbürgern und Ausländern um und schickt uns deren Rezepte. Wir

denken an Italiener, Franzosen, Engländer, Polen, Benelux, Skandinavier, Finnen, Österreicher, Griechen, Portugiesen, Türken, Kurden, Perser, Chinesen, Japaner und, und, und...

Die Redaktion

Der Vorstand und die Redaktion gratulieren

„Unsere“ Johanna Schirmer ist am 16. November 2014 seit 80 Jahren stets putzmunter unterwegs. Wir verdanken ihr viele Geschichten und Histörchen aus unserem St. Georg. Die Blätter aus St. Georg wären ohne ihre Beiträge deutlich ärmer. Aus der Langen Reihe und drumherum ist sie schlicht nicht wegzudenken.

Wir wünschen ihr vor allem Gesundheit und weiterhin ihren stets positiven, humorvollen Blick und Kommentar auf alles was so um sie herum passiert. Johanna bleib dabei und habe Spaß in vielen, vielen weiteren Jahren.

Martin Streb



Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Koppel 93 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

Häuser Hamburg Haueisen
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg

www.buergerverein-stgeorg.de